

Ernährungssicherung in Malawi



Ausgangssituation

Die Ernährung in Malawi ist wenig vielfältig, das Hauptnahrungsmittel ist Mais. Vor allem Kinder und Frauen leiden dadurch an Fehlernährung. Viele der Haushalte versorgen sich ausschließlich selbst. Deshalb ist der Zeitraum vor der jährlichen Maisernte, also zwischen Dezember und März, gerade für die arme ländliche Bevölkerung besonders problematisch. Die Stuntingraten – darunter versteht man das zu geringe Wachstum von Kindern unter fünf Jahren aufgrund chronischer Fehlernährung – sind in den letzten Jahren leicht zurückgegangen von 42 Prozent im Jahr 2014 auf 37 in den Jahren 2015/16. Dennoch leiden weiterhin besonders schwangere Frauen, Mütter und Kinder unter zwei Jahren an den Fol-

gen einer unzureichenden und einseitigen Ernährung. Diese Situation wird durch Klimaphänomene wie El Niño und die zunehmenden Folgen des Klimawandels verschärft. In Malawi stellen vor allem ausgedehntere Trockenperioden eine Herausforderung dar: Der Regen reicht nicht aus oder fällt zur falschen Zeit, sodass die Ernteerträge abnehmen. Finanziert durch die Sonderinitiative EINEWELT ohne Hunger des BMZ und in Zusammenarbeit mit Regierungsinstitutionen und Distriktverwaltungen unterstützt die GIZ Institutionen und Strategien, die auf eine nachhaltige Verbesserung der Ernährungssituation der malawischen Bevölkerung – insbesondere von Frauen und Kindern – abzielen.

Aktivitäten in Malawi

- ➔ Um Frauen bessere Ernährungs- und Hygienepraktiken zu vermitteln, fördert das Projekt Ernährungsgruppen. Die Gruppen sowie ihre Familien werden von staatlichen Gesundheits- und Landwirtschaftsberatern und -beraterinnen unterstützt, die Wissen zum Thema Ernährung und Hygiene an die Dorfbewohnerinnen und -bewohner weitergeben.
- ➔ Das Projekt stärkt die institutionellen Kapazitäten der Ernährungscommittees in den Distrikten Dedza und Salima bei der Planung, dem Management, der Koordination und dem Monitoring der staatlichen und nicht-staatlichen Organisationen, die im Bereich Ernährungssicherung tätig sind.

- ➔ Die Erfahrungen fließen in den nationalen Scaling Up Nutrition (SUN)-Prozess ein und werden dort von zahlreichen Fachleuten diskutiert und bewertet. Dies trägt zur nachhaltigen Verbesserung der Planung und Koordination von Ernährungsprogrammen im Land bei und fördert die Überwindung der jährlich wiederkehrenden Hungerperioden.

Unser Ziel

Ernährungsgefährdete Menschen in Malawis Distrikten Dedza und Salima, insbesondere Frauen im reproduktiven Alter und Kinder, können sich jederzeit – auch in Zeiten von Hungerkrisen – ausreichend und gesund ernähren.



Regionen

Distrikte Dedza und Salima

Budget und Laufzeit

33,67 Millionen € (inklusive 3 Millionen Sondermittel „El Niño“) /
Februar 2015 bis März 2025

Auftraggeber

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung (BMZ)

Implementierungspartner

United Purpose, CARE International, VillageReach,
Welthungerhilfe (bis 2017)

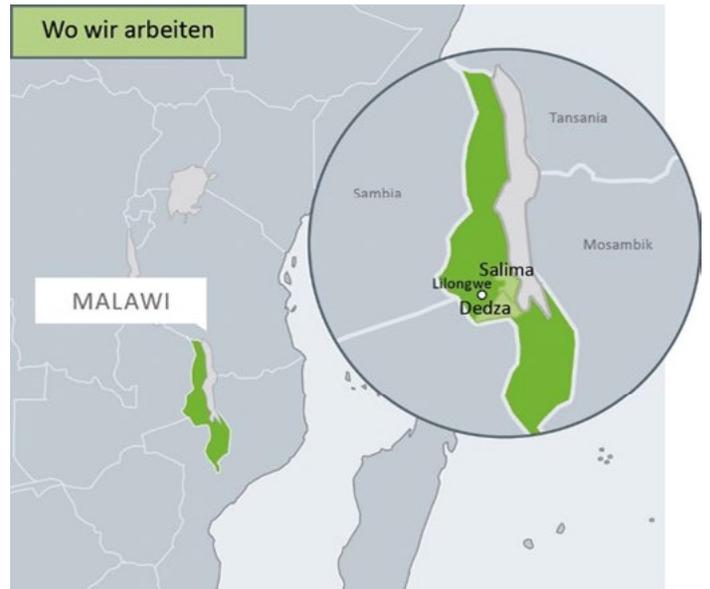
Politischer Träger

Abteilung für Ernährung, HIV und AIDS
des Gesundheitsministeriums in Malawi

Zielgruppe

40.000 Frauen (15 – 49 Jahre), 21.000 Kinder (unter 2 Jahre)
sowie bis 2017 ca. 38.000 Grundschul Kinder

Sustainable Development Goals



Aus der Praxis

Der Distrikt Dedza ist die Kornkammer Malawis. Bäuerinnen und Bauern produzieren dort eine große Vielfalt an Nahrungsmitteln in ausreichender Menge. Nährstoffreiche Nahrungsmittel werden von den Familien jedoch häufig verkauft. Aus diesem Grund verschlechtert sich die Ernährungssituation stetig. Kleinkinder, die bereits als untergewichtige Babys zur Welt kommen, essen häufig nur ein bis zwei Mahlzeiten pro Tag. Neben Muttermilch bestehen diese zumeist aus Nsima, einem Brei aus Maismehl und Wasser.

Um auf diese Problematik aufmerksam zu machen, unterstützt das Projekt die Distrikte Dedza und Salima über Entwicklungshelferinnen und -helfer vor Ort bei der Einbindung des Themas Ernährung in die distrikteigenen Entwicklungspläne. Häufig wird die Dorfbevölkerung von der Distriktverwaltung nicht in die Problemlösungsprozesse einbezogen. Doch gerade die Bewohnerinnen und Bewohner kennen ihre eigenen Bedürfnisse am besten und können sie daher auch formulieren. Nur gemeinsam mit ihnen kann die Distriktverwaltung Entwicklung antreiben und ihnen die Möglichkeit eröffnen, sie von ihrer eigenen Kornkammer profitieren zu lassen.

Wirkungen

Seit Projektbeginn wurden mehr als 450 Gesundheits- und Landwirtschaftsberaterinnen und -berater weitergebildet, die mit ihren Botschaften zirka 40.000 Haushalte erreichen. Mütter

bestätigen einen Wissenszuwachs über Ernährungsvielfalt und -praktiken, adäquate Wasseraufbereitung, Hygiene sowie Anzeichen und Prävention von Fehlernährung.

Zudem wird der Anbau von Gemüsegärten sowie Kleinviehzucht gefördert. Durch die Teilnahme an Kredit- und Spargruppen werden Frauen darin bestärkt, eigenständig finanzielle Entscheidungen zu treffen und Schocks besser abzufedern. Laut den Ergebnissen der Haushaltsbefragung, spiegelt sich die Teilnahme an diesen unterschiedlichen Projektaktivitäten darin wider, dass die Menschen abwechslungsreicher essen. Im Vergleich zur ersten Haushaltsbefragung (Baseline Werten) zu Beginn des Projektes ist der Anteil der begünstigten Frauen, die sich ausgewogen ernähren, signifikant gestiegen. Auch mehr Kleinkinder werden mit den täglich benötigten Nährstoffen versorgt.



Impressum

Herausgeber

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Sitz der Gesellschaft: Bonn und Eschborn
Abteilung Ländliche Entwicklung und Agrarwirtschaft G500
Friedrich-Ebert-Allee 32 + 36
53113 Bonn

T +49 (0) 228 44 60 - 3824
F +49 (0) 228 44 60 - 1766
www.giz.de

Kontakt

martina.kress@giz.de

Fotos: GIZ / Julian G. Albert

Die GIZ ist für den Inhalt der
vorliegenden Publikation verantwortlich.

Juli 2020